

Die Lennésche Feldflur – Landentwicklung und Sicherung der Potsdamer Kulturlandschaft

Karl-Ludwig Völkel

Zusammenfassung

Die Erhaltung der Funktionsfähigkeit der ländlichen Räume, die Lösung von Landnutzungskonflikten und die Entwicklung von zukunftsähnlichen Strukturen ist die Zielsetzung der Flurneuordnungsverwaltung in Brandenburg. Grundlage dafür sind die »Leitlinien Landentwicklung«, die mit den Bürgern zusammen in den Verfahren der ländlichen Neuordnung zum Einsatz kommen und eine ganzheitliche Entwicklung der ländlichen Räume ermöglichen.

Summary

Safe guarding the function of rural areas, solving land use conflicts and developing self relying structures is the objective of the land consolidation administration of Brandenburg. The basis of this field are the »Guidelines of Rural Development«, enabling in cooperation with the citizens the reorganisation and comprehensive development of rural areas.

1 Landentwicklung durch Flurneuordnung

In Brandenburg als einem neuen Bundesland hat die ländliche Bodenordnung eine kaum zu überschätzende Bedeutung. Durch die Enteignungen der Bodenreform, der Zwangskollektivierung der Landwirtschaft und der Industrialisierung der landwirtschaftlichen Produktion wurden die privaten Eigentumsverhältnisse negiert.

Neben der Bewältigung dieser Vergangenheitsprobleme erfordern die aktuellen Strukturprobleme in den ländlichen Räumen eine umfassende Lösung. Die brandenburgische Landentwicklungsverwaltung hat sich daher neben der Neuordnung der Eigentumsverhältnisse auch die umfassende Entwicklung der ländlichen Räume, ihrer Dörfer, die Sicherung der Kulturlandschaften, die Verbesserung der Infrastruktur, die Förderung einer landschaftsschönenden Freizeit- und Erholungsstruktur sowie die

Verbesserung der Agrarstruktur und damit die Existenzsicherung der landwirtschaftlichen Betriebe als Ziele gesetzt. Damit werden in Brandenburg die vor fünf Jahren von der Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft Landentwicklung erarbeiteten »Leitlinien Landentwicklung – Zukunft im ländlichen Raum gemeinsam gestalten«, die von der Agrarministerkonferenz beschlossen wurden, in vollem Umfang umgesetzt und als Konjunkturprogramm für den ländlichen Raum gesehen.

Darüber hinaus haben die zwischenzeitlich abgeschlossenen Flurneuordnungsverfahren als positive Beispiele einer integralen Landentwicklungs politik gewirkt und damit auch zu einer gesteigerten Nachfrage nach Flurneuordnung auch von anderen Planungsträgern geführt.

Zurzeit sind im Land Brandenburg 84 Verfahren mit einer Fläche von 157.859 ha in Bearbeitung. In den nächsten Jahren (bis 2006) sollen weitere 34 Verfahren mit 62.808 ha angeordnet werden. Die Auswahl und die Prioritäten dieser Verfahren sind mit den vor Ort betroffenen Behörden und Dienststellen abgestimmt und passen sich den absehbaren finanziellen und personellen Ressourcen der Verwaltung an.

Die »Leitlinien Landentwicklung« werden in allen Verfahren als Grundlage und Auftrag einer allumfassenden Landentwicklung gesehen und beachtet. Als ein besonderes Beispiel soll hierzu das Flurneuordnungsverfahren »Bornimer (Lennésche) Feldflur« vorgestellt werden.

2 Bornimer (Lennésche) Feldflur

2.1 Historische Entwicklung

Das Flurneuordnungsverfahren der Bornimer (Lennéschen) Feldflur liegt nördlich der Parkanlagen von Sanssouci und umfasst Flächen der Feldfluren von Bornim und Bornstedt. Diese beiden Ortsteile der Stadt Potsdam sind auch heute noch stark ländlich geprägt.

Schon in der Zeit des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm (1620–1688) wurden die ersten Schritte zur Gestaltung der Landschaft unternommen, indem die Residenzen und ihr Umfeld durch Gärten, Tierparks, Jagdwälder, Reitwege und Alleen miteinander verbunden wurden. Hier wurde bereits der Grundstein der späteren Potsdamer Kulturlandschaft gelegt.

Das Gesamtwerk der Potsdamer Kulturlandschaft wurde jedoch erst Mitte des 19. Jahrhunderts geschaffen. Peter Josef Lenné (1789–1866) entwickelte im Auftrag des kunstsinnigen Königs Friedrich Wilhelm IV. (1795–1861) eine Landschaftsplanung für die Umgebung von Potsdam und Berlin, in der Architektur und Landschaft zu einem harmonischen Ganzen zusammengeführt und unter landwirtschaftlichen Gesichtspunkten umgesetzt werden sollten. Dieser von Lenné 1842 fertiggestellte Plan ist nicht mehr vorhanden, es existiert jedoch noch der »Verschönerungsplan der Umgebung von Potsdam« von 1833, der die Grundlage des ersten von Lenné erarbeiteten »Wege-

und Gewässerplanes mit landschaftspflegerischem Begleitplan« bildete.

In dieser ersten Flurneuordnung Brandenburgs hat Lenné, ausgehend von Sanssouci, verschiedene Alleen angelegt, die mit Linden, Eichen und Platanen bepflanzt wurden. Zum Schutz und um den landwirtschaftlichen Nutzen der leichten märkischen Sandböden zu verbessern, teilte Lenné die Feldflur in Schläge ein, die mit Laubholzhecken bepflanzt wurden, die der Winderosion Einhalt gebieten und zur Erhaltung der Bodenfeuchte beitragen sollten.

Voraussetzung für die Aufteilung der Acker- und Grünlandflächen und die Bepflanzung mit Laubgehölzen sowie die Anlage der Alleen, Feldgehölze und Remisen (kleine Waldstücke) bildete die Aufhebung des Gemeineigentums (Separation).

Zentrale Erschließung und Gestaltungselement in der Bornimer Feldflur war die Lindenallee. Sie fing am Raubfang an und zog sich, die Hochpunkte der Landschaft berührend, bis an den Schiffsgraben (heute Sacrow-Paritzer-Kanal) und von da aus weiter nach Westen in Richtung Marquardt.

Das Gut Bornim wurde um 1844 aus dem Dorf heraus in die Feldflur »ausgesiedelt«. Der Hofarchitekt und Schinkelschüler Friedrich-Ludwig Persius (1803–1845) schuf die Gebäude der neuen Gutsanlage im Stil einer italienischen Villa mit Turm, Pergola und Nebengebäuden. Erschlossen wurde das Gut Bornim über die Lindenallee. Die Gestaltung der Außenanlagen des Gutes wurde von Lenné und seinem Schüler Hermann Sello (1800–1876) durchgeführt. Leider brannte das Gut 1945 nach einer Siegesfeier der Roten Armee bis auf den »Persius Turm« vollständig ab.

Die Gestaltung der Feldflur war unter ästhetischen wie auch wirtschaftlichen Gesichtspunkten ein voller Erfolg. Es entstand eine Landschaft, die in ihrer Tradition zur Potsdamer Kulturlandschaft gehört und als wichtiges Kulturerbe zu betrachten ist.

In der Bornimer Feldflur wurden im Rahmen der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften nach 1960 die gliedernden Hecken gerodet und Wege beseitigt, um großflächige Intensiv-Obstanbauflächen zu schaffen. Neue Wege wurden angelegt, Eigentumsverhältnisse nicht beachtet. Dadurch wurde die von Lenné gestaltete Feldflur teilweise zerstört.

Der Deutsche Rat für Landespflage hat sich anlässlich eines Kolloquiums im Jahre 1994 in Potsdam mit der Pflege und Entwicklung der teilweise zerstörten Potsdamer Kulturlandschaft beschäftigt. Dabei hat er festgestellt, dass »der Potsdamer Kulturlandschaft nichts mehr hinzugefügt werden brauchte. Sie ist ein Ganzes, ein Höhepunkt der Bau- und Gartenarchitektur, eine Synthese städtischer und ländlicher Lebensweise, ein in Deutschland nirgends wieder erreichtes Gesamtwerk von Stadt und Land.«

Die Potsdamer Kulturlandschaft repräsentierte in idealer Weise die Ziele einer umfassenden Landespflage als



Abb. 1: Lindenallee vor dem Ausbau (Foto: Amt für Flurneuordnung und ländliche Entwicklung (AFIE) Brieselang)

Einheit von Natur und Kultur; sie erfüllt bis heute gleichermaßen ökologische, funktionale und ästhetische Anforderungen» (Deutscher Rat für Landespflage 1995).

Der Deutsche Rat für Landespflage hat daher empfohlen, in der Bornimer Feldflur aus Gründen der Kulturlandschaftspflege die landwirtschaftliche Nutzung zu erhalten, damit die Einheit von Landnutzung, Ökologie und Landschaftsbild wiederhergestellt wird. Entsprechend der Lennéschen Planungen sollten die Hecken, Baumreihen, Baumgruppen, die Lindenallee und die Remisen wiederhergestellt werden. Als Instrument zur Umsetzung wurde die Flurneuordnung empfohlen.

2.2 Ziele des Flurneuordnungsverfahrens

Im Jahre 1996 wurde das Flurneuordnungsverfahren Bornimer (Lennésche) Feldflur nach § 56 Landwirtschaftsanpassungsgesetz i.V. mit § 86 Flurbereinigungsgesetz eingeleitet. Ziele des Verfahrens sind

- Wiederherstellung der von Lenné nach ökonomisch-ästhetischen Gesichtspunkten gestalteten Bornimer Kulturlandschaft,
- Sicherung einer flächendeckenden und umweltschonenden Landbewirtschaftung und Schaffung günstig zu bewirtschaftender Flächen in der wiederherzustellenden Lennéschen Landschaft,
- Entflechtung konkurrierender Flächennutzungsansprüche zwischen den verschiedenen Landnutzern (Land-



Abb. 2: Lindenallee nach dem Ausbau (Foto: AFIE Brieselang)

und Forstwirtschaft, Umwelt- und Naturschutz, infrastrukturelle und städtebauliche Interessen sowie Tourismus),

- Feststellung und Neuordnung der Eigentumsverhältnisse,
- Zusammenführung von bisher getrenntem Boden- und Gebäudeeigentum,
- Offenhaltung der wertvollen Feuchtgrünlandflächen durch extensive Nutzung,
- Erhaltung und Aufwertung der für den Naturhaushalt und das Landschaftsbild besonders wertvollen Gewässer mit ihrer Randvegetation,
- Rekonstruktion des historischen Wegenetzes, insbesondere der Lindenallee (s. Abb. 1 und 2),
- Behutsame Erholungseröffnung durch Wander-, Rad- und Reitwege in Abstimmung mit dem Lennéschen Konzept,
- Erhaltung der vorhandenen dörflichen Strukturen,
- Herstellung neuer Kataster- und Grundbuchunterlagen,
- Unterstützung der Planungsabsichten der Stadt Potsdam im Rahmen der Flächennutzungs-, Bauleit-, Freizeit- und Erholungsplanungen und
- Einbeziehung der Lennéschen Feldflur unter dem Motto »Landschaftsgestaltung durch Landwirtschaft« in das Konzept der Bundesgartenschau in Potsdam im Jahre 2001.

Gerade das Ziel, bis zur BUGA 2001 die wesentlichsten Elemente der Lennéschen Feldflur wiederhergestellt zu ha-

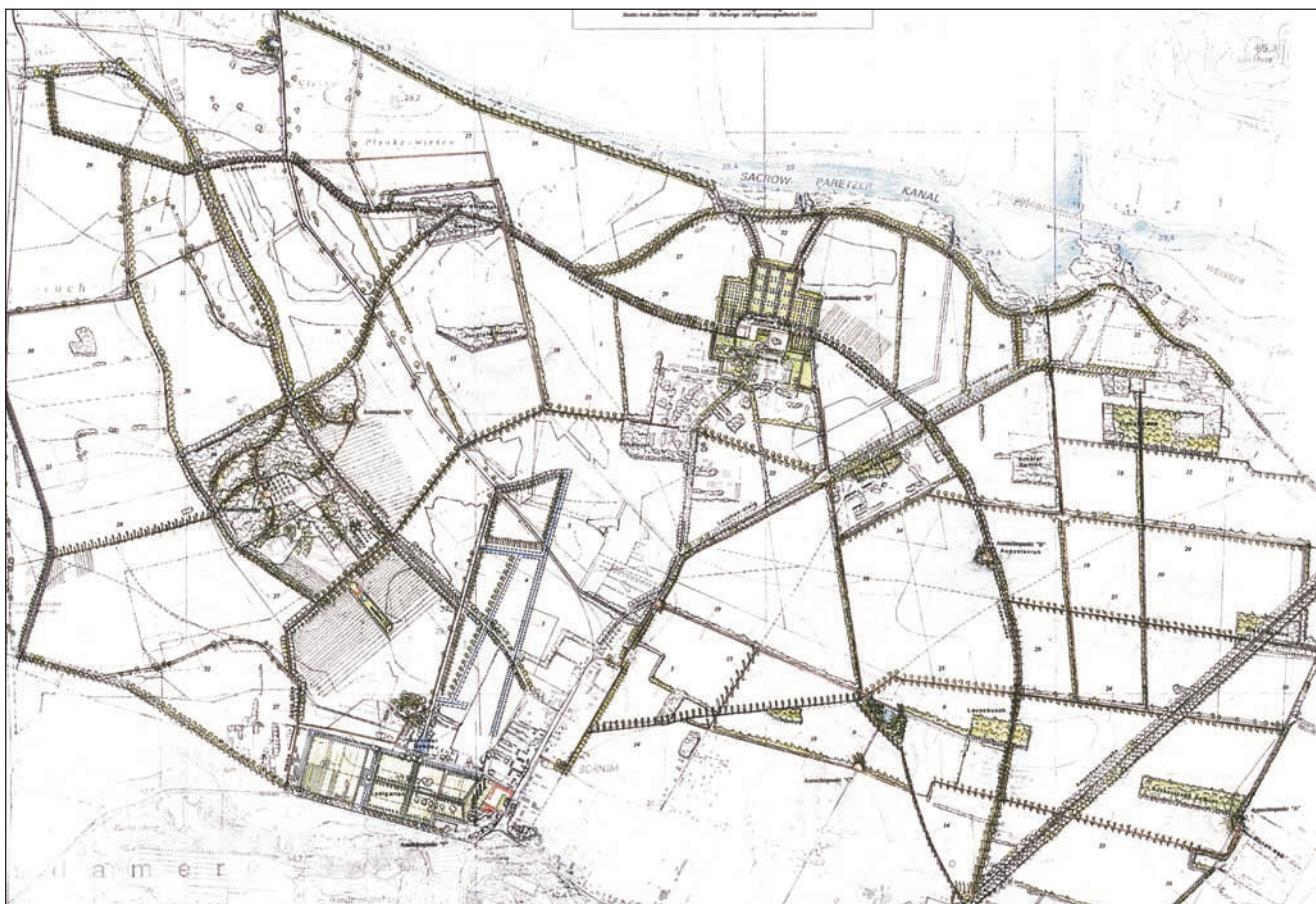


Abb. 3: Gestaltungskonzept nach historischem Vorbild von Lenné (Erarbeitet von Roberto Pirzio-Biroli)

ben, setzte die Flurneuordnungsverwaltung unter enormen Zeitdruck.

Bereits im Jahre 1995 hatte die Stadtverwaltung Potsdam die Erstellung eines Gutachtens zur landschaftlichen Gestaltung des Potsdamer Nordens in Auftrag gegeben. Das vom Gutachter Roberto Pirzio-Biroli erstellte Gestaltungskonzept (s. Abb. 3) beruhte auf historischen Recherchen und bildete die Grundlage für den Plan nach § 41 FlurbG, der im September 1998 vom Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten genehmigt wurde.

Danach wurden im Zeitraum von Frühjahr 1999 bis Frühjahr 2001 insbesondere die für die BUGA erforderlichen Bau- und Gestaltungsmaßnahmen durchgeführt. Dazu gehört die Wiederherstellung der historischen Lindenallee bis zum ehemaligen Gutshof ebenso wie die Rekonstruktion des Rasters des ehemaligen historischen Obst- und Gemüsegartens auf dem Gutsgelände und die Anpflanzung von Hecken und wegebegleitenden Bäumen. Damit wurde unter Einbeziehung der Sichtachsen das historische Wege- und Grabensystem mit seinen Bepflanzungen weitgehend berücksichtigt und wiederhergestellt.

Parallel zur Umsetzung dieser Maßnahmen werden im Flurneuordnungsverfahren die vorhandenen Nutzungs-konflikte in der Fläche gelöst und die Eigentumsverhältnisse neu geordnet. Damit werden durch das Flurneuordnungsverfahren die Voraussetzungen für eine zukunfts-orientierte und nachhaltige Entwicklung dieses Raumes geschaffen.

3 Ausblick

Mit weiter zunehmenden Nutzungsansprüchen an Grund und Boden sowohl im Umfeld der Verdichtungsräume als auch im ländlichen Raum wird in Brandenburg der Bedarf an Flurneuordnung im Sinne eines vorausschauenden Bodenmanagements weiter an Bedeutung gewinnen. Die »Leitlinien Landentwicklung« haben in Brandenburg mit dazu geführt, dass die Flurneuordnung als herausragendes Handlungsfeld einer nachhaltigen Landentwicklung verstanden und eingesetzt wird. Dies hat bei den beteiligten Bürgern, Gemeinden, Verbänden und Behörden zu großer Anerkennung und zu einer immer größer werdenden Nachfrage nach Flurneuordnungsverfahren geführt.

Literatur

Deutscher Rat für Landespflege: Pflege und Entwicklung der Potsdamer Kulturlandschaft, Heft Nr. 66, Dezember 1995.

Anschrift des Autors

Verm. Direktor Dipl.-Ing. Karl-Ludwig Völkel
Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg
Heinrich-Mann-Allee 103
14473 Potsdam
karl-ludwig.voelkel@mlur.brandenburg.de